

TV-Spielfilm

Englisch: TV Movie

PRODUKTION

Abendfüllender Film für Fernsehen — meist 90–120 Minuten, klassisches Drama oder Krimi mit Starbesetzung. Produktionsbudget zwischen Kino und Serie, Drehzeit 4–6 Wochen.

Der TV-Spielfilm nimmt eine merkwürdige Mittelposition ein — zu teuer für Serie, zu kurz für Kino, aber mit eigenen wirtschaftlichen Regeln, die am Set spürbar sind. Die Planung unterscheidet sich vom Feature: nicht wegen künstlerischer Ambition, sondern weil die Sendezeit feststeht und das Budget keine Überläufe verzeiht. 4–6 Wochen Drehzeit für 90–120 Minuten Material — das ist Effizienz unter Druck, ohne dabei in die fragmentierte Schnelligkeit von Daily Soaps zu verfallen. Handwerklich macht sich das sofort bemerkbar. Die Kamerabewegung bleibt funktional; lange Steadicam-Sequenzen oder experimentelle Winkel sind Luxus, den das Budget nicht trägt. Stattdessen arbeitet man mit klassischen Schuss-Gegenschuss-Patterns, mit etabliertem Handwerk, das schnell zu drehen ist und beim Publikum funktioniert. Lichtsetzung: pragmatisch, aber nicht lieblos — ein DP plant hier für mittlere Auflösungen (oft noch HD, teilweise 4K), mit Beleuchtung, die in vier bis fünf Stunden aufgebaut sein muss. Der Ton wird ernst genommen, das Bild aber nicht überbelichtet mit Grading. Es geht um Klarheit und emotionale Leserlichkeit, nicht um visuelles Statement-Making. Die Besetzung ist dabei das Verkaufsargument — ein bekannter Name trägt den Film, oft mit stabilen Nebendarstellern aus dem Fernsehen oder Theater. Das wirkt sich auf die Kommunikation am Set aus: weniger Egos als beim Kino-Feature, aber professionelle Erwartungshaltung. Die Dramaturgie folgt klassischen Strukturen — Exposition klar, Konflikt zuspitzend, Auflösung emotional zufriedenstellend. Das Publikum erwartet Abgeschlossenheit in 90 Minuten, keine offenen Enden. Wirtschaftlich ist der TV-Spielfilm heute unter Druck — Streaming hat die Produktionslogik verschoben, und viele öffentlich-rechtliche Sender fahren weniger Originale im klassischen Format. Wo er noch entsteht, ist er oft Auftrag vom Sender mit fixen Terminen; das gibt Sicherheit, verlangt aber minutengenau geplante Abläufe. Post-Produktion folgt enger Zeitplanung: Schnitt in 6–8 Wochen, Farbkorrektur und Sound-Mix kurz vor Sendetag. Keine langen Test-Screenings wie beim Kino. Die Arbeit ist präzise, zielgerichtet und reflektiert eine bestimmte Produktionskultur — nicht Elite, nicht Massenware, sondern handwerklich solide, publikumsorientiert.